

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverleihen-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telephon Nr. 63.

Polser Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Anfordigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle meines Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clavis (S. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen E. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Annonzen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Vola, Freitag, 4. Mai 1906.

== Nr. 198. ==

Drahtnachrichten.

Erzherzog Rainer im Ruhestande.

Wien, 3. Mai. (K.-B.) Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht folgendes Handschreiben des Kaisers: Lieber Herr Vetter Erzherzog Rainer! Schmerzlich bewegt mich die von Eurer Liebden aus Gesundheitsrücksichten gestellte Bitte um die Enthebung vom Oberkommando Meiner Landwehr, welches Sie durch 34 Jahre mit edelster Hingebung und zum erfolgreichsten Gedeihen der Institution als leuchtendes Muster aller militärischen Tugenden geführt haben. Indem ich Ihrer Bitte willfahren muß, sehe ich mit Eurer Liebden, der Sie durch fast 63 Jahre mit nie erlahmendem Eifer gewirkt haben, einen jener Vielbewährten, welche Mir im Wandel der Zeiten in guten wie in trüben Tagen mit Rat und Tat treu zur Seite standen, zurücktreten. Ich vermag die dankerfüllte Anerkennung, welche Ich Ihnen schon oftmals bekundete, nur in den Herzenswunsch zu fassen: Der Allmächtige schenke Eurer Liebden noch viele gute Jahre erfreulichen Rückblickes auf Ihre so erhabende Vergangenheit! Wien, am 2. Mai 1906. Franz Joseph m. p.

Kaiserliche Handschreiben.

Wien, 3. Mai. (K.-B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht: Der Kaiser erließ folgende A. h. Handschreiben: Lieber Freiherr von Gautsch! Wiederholt sind Sie unter schwierigen Verhältnissen Meinem Rufe mit Selbstverleugnung und patriotischer Hingebung gefolgt. Besonders haben Sie sich während Ihrer jüngsten Wirksamkeit durch Ihre erfolgreichen Bemühungen um die Wiederherstellung der Tätigkeit des Reichsrates hervorragende Verdienste erworben. Ein nicht minder erhebendes Bewußtsein mag es für Sie sein, daß Ihr Name stets mit der großen Reform der Grundlagen des Reichsrates verknüpft sein wird. Indem Ich Ihnen für Ihr unermüdeliches, selbstloses Wirken Meinen wärmsten Dank sage und Sie Meiner stetigen Huld versichere, gebe ich Ihrem Ansuchen um Enthebung vom Amte Meines Ministerpräsidenten statt und behalte Mir Ihre Wiederverwendung im Dienste vor. Wien, am 2. Mai 1906. Franz Joseph m. p. — Gautsch m. p.

Lieber Graf Bylandt-Rheidt! Auf Ihre Bitte enthebe Ich Sie in Gnaden vom Amte Meines Ministers des Innern und spreche Ihnen bei diesem Anlasse für Ihre Mir und dem Staate in treuer Hingebung geleisteten ausgezeichneten Dienste Meinen wärmsten Dank und Meine vollste Anerkennung aus und behalte mir Ihre Wiederverwendung im Dienste vor. Wien, am 2. Mai 1906. Franz Joseph m. p. — Gautsch m. p.

Feuilleton.

Vola vor hundert Jahren.

Nachdruck verboten.

Angelehnt des regen Interesses, welches unser Kriegshafen gegenwärtig weit über Fachkreise hinaus erregt, dürfte die folgende Schilderung Volas, welche der Feder eines hervorragenden französischen Marinefachmannes aus der Zeit des ersten Kaiserreiches stammt und wortgetreu übersezt ist, Aufmerksamkeit erregen. Der französische Marineur schreibt in seinem „Bericht über die Reeden, Häfen und Ankerplätze der östlichen Küste des Golfes von Venedig, die in den Jahren 1806, 1808 und 1809 im Auftrag des Kaisers unter dem Ministerium des Vizeadmirals Decrés von C. X. Beaumont-Beaupré, Mitglied der Ehrenlegion, hydrographischer Vizedirektor des Marine- und Kolonien-Hauptarchives für Karten und Pläne, besucht wurden, folgendes:

Der Hafen von Vola.

Der Hafen von Vola ist ein ausgezeichnetes Bassin, das allseits von schön gelegenen Hügeln und vier Eilanden abgeschlossen ist und in dem eine ziemlich große Anzahl Linienschiffe mit Sicherheit Anker werfen könnten. — Was die Beschaffenheit des Grundes im inneren Hafen von Vola anbelangt, so liegt dort ein so fester Schlamm, daß ein dort ankerndes Schiff eher

Lieber Prinz zu Hohenlohe-Schillingenfürst! Ich ernenne Sie zu Meinem Ministerpräsidenten für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder und betraue Sie mit der Leitung Meines Ministeriums des Innern. Wien, 2. Mai 1906. Franz Joseph m. p. — Hohenlohe m. p.

Zum Ministerwechsel.

Wien, 3. Mai. (K.-B.) Der Kaiser hat heute den Ministerpräsidenten a. D. Freiherrn v. Gautsch zu Beginn der allgemeinen Audienzen empfangen und ihm bei diesem Anlasse sein Bild mit Unterschrift in einem kostbaren Rahmen überreicht.

Wien, 3. Mai. (K.-B.) Der Kaiser empfing heute in den allgemeinen Audienzen u. a. den gewesenen Minister des Innern Grafen Bylandt-Rheidt.

Wien, 3. Mai. (K.-B.) Wie die „Wiener Abendpost“ meldet, verabschiedete sich heute Ministerpräsident Freiherr von Gautsch von den Beamtenkorps.

Abschied Prinz Hohenlohes von Triest.

Triest, 3. Mai. (K.-B.) Heute um halb 7 Uhr abends fuhr Ministerpräsident Prinz Konrad von Hohenlohe samt Gemahlin nach Wien, um dortselbst seinen neuen Wirkungskreis anzutreten. Der Abschied gestaltete sich zu einer herzlichen Ovation, die ein schöner Beweis der Beliebtheit ist, die sich der ehemalige Statthalter in Triest zu erwerben verstanden hat. Vor dem Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche dem Ministerpräsidenten bei seinem Eintreffen lebhafteste Sympathiebekundungen bereitere. Auf dem Perron hatten sich die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, der Bischof, die Vertreter der ersten Gesellschaftskreise Triests sowie ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches dem scheidenden Statthalter herzliche Ovationen bereitere. Die „Unione operaia Triestina“ war mit der Vereinsfahne erschienen. Als sich der Zug in Bewegung setzte, gestalteten sich die Kundgebungen zu brausenden Ovationen.

Auszeichnungen.

Wien, 3. Mai. (K.-B.) Der Kaiser verlieh dem Sektionschef im Ministerratspräsidium Dr. Rudolf Sieghardt den Orden der Eisernen Krone 2. Klasse mit Rücksicht der Lage.

Der Kaiser genehmigte die vom Hof- und Ministerialrate im Ministerium des kaiserl. und königl. Hauses und des Äußeren Karl Freih. v. Schultes-Rleinmayr von Felzdorf und Tzimik erbetene Veretzung in den bleibenden Ruhestand und verlieh demselben bei diesem Anlasse den Titel und Charakter eines Sektionschefs.

Vom Zentrumsklub.

Wien, 2. Mai. (K.-B.) Der Zentrumsklub hielt

heute unter dem Vorfige des Abg. Dr. Kathrein eine Sitzung ab, über welche folgendes Kommuniqué ausgegeben wurde: Der Klub nimmt von der Erklärung der oberösterreichischen Mitglieder des Zentrumsklubs Kenntnis und geht hierüber zur Tagesordnung über. Außerdem beschäftigte sich der Klub mit der Frage der Wahlreform und sprach seine Ansicht aus, den bereits gefassten Beschluß in dieser Angelegenheit auch ferner festzuhalten.

Ungarn.

Wahlen.

Budapest, 3. Mai. (Ungar. Bureau.) Bis halb 2 Uhr nachts waren 360 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt erschienen 219 Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, 64 Mitglieder der Verfassungspartei, 27 Mitglieder der Volkspartei, 1 Mitglied der neuen Partei, 1 nationalsozialistischer Sozialist, 5 Sachsen, 4 Serben, 11 Rumänen, 8 Slowaken, 2 Demokraten und 5 Parteiloje. 10 Stichwahlen und 3 Neuwahlen sind erforderlich.

Budapest, 3. Mai. (K.-B.) Heute finden die Wahlen in 29 Bezirken Ungarns, darunter neun in der Hauptstadt Budapest statt. Im vierten Budapester Bezirke wurde Justizminister Geza Bolonji (Unabhängigkeitspartei) gewählt.

Budapest, 3. Mai. (K.-B.) Bisher liegen insgesamt 367 Wahlergebnisse vor. Davon entfallen auf die Kossuthpartei 223, Verfassungspartei 65, Volkspartei 28, Neue Partei 1, Nationalsozialisten 1, Sachsen 5, Serben 4, Rumänen 11, Slowaken 3, Demokraten 2, Parteiloje 5 Mandate. 10 Stichwahlen und 4 Neuwahlen sind erforderlich.

Budapest, 3. Mai. (Ungar. Korr.-Bureau.) Insgesamt sind bisher 388 Wahlergebnisse bekannt. Davon entfallen 233 auf die Unabhängigkeitspartei, 62 auf die Verfassungspartei, 30 auf die Volkspartei, 1 auf die neue Partei, 1 Nationalsozialist, 6 Sachsen, 4 Serben, 14 Rumänen, 8 Slowaken, 3 Demokraten und 5 Parteiloje. 11 Stichwahlen und 4 Neuwahlen sind erforderlich.

Budapest, 3. Mai. Bisher sind insgesamt 373 Wahlergebnisse bekannt. Davon entfallen auf die Unabhängigkeitspartei 223 (gewinnt 52, verliert 2 Mandate), Verfassungspartei 66 (gewinnt 29, verliert 9), Volkspartei 29 (gewinnt 6, verliert 3), Neue Partei (verliert 9), Nationale Sozialisten 1, Serben 4, Rumänen 13, Slowaken 8, Sachsen 6. Sämtliche Nationalitäten gewinnen 16 und verlieren 1 Mandat. Ferner wurden 3 Demokraten und 5 Parteiloje gewählt. Weiters sind 10 Stichwahlen und 4 Neuwahlen erforderlich.

Rußland.

London, 3. Mai. (K.-B.) Einer Meldung des „Daily Telegraph“ zufolge hat der Minister des Innern Durnow demissioniert.

Gefahr liefe, seine Anker zu verlieren, falls man sie nicht von Zeit zu Zeit hebt, als davon getrieben zu werden.

Selbst die heftigsten Winde bewirken im Hafen keinen Wellengang, der stark genug wäre, ein Linienschiff zu belästigen.

Im allgemeinen findet man in der Einfahrt von Vola, die 1500 Klafter lang und 400 Klafter breit ist, dieselbe Bodenbeschaffenheit wie im Innern des Hafens; aber manchmal holt das Senkblei dort mit dem Schlamm gebrochene Muschelschalen herauf; nur ganz nahe an der Küste bringt das Senkblei Kies und Sand herauf. Die Ost- und Nordostwinde, Bora genannt, die einzigen, die von den den Golf von Venedig besuchenden Seeleuten gefürchtet werden, weil sie stoßweise und unvermutet losbrechen, regen die Gewässer im Hafen von Vola nicht auf: das ist eine Tatsache, für die ich den Beweis habe.

Den großen Vorteil, daß der Hafen von Vola der Heftigkeit der Bora weniger ausgesetzt ist als alle anderen Häfen an der Ostküste des Golfes von Venedig, schreibe ich seiner großen Entfernung von den hohen Bergen Inner-Italiens und der geringen Höhe der ihn begrenzenden Hügel zu.

Obgleich in Vola viel weniger gefährlich als in den andern Häfen Istriens und Dalmatiens, weht die Bora in diesem Hafen nichtsdestoweniger mit ziemlicher Heftigkeit; daher glauben wir, daß Sr. Majestät Schiffe,

die man hier einlaufen ließe, mit guten Tauen ausgerüstet sein müßten.

Die Seewinde, das heißt also die von der Westseite, die an der ganzen Küste von Istrien für wenig gefährlich gehalten werden, verursachen wohl auf der Nordküste der Hafeneinfahrt ziemlichen Wellengang, aber bewegen die Gewässer im inneren Hafen fast gar nicht. Wir können mit Zuversicht behaupten, daß der Ankergrund im Hafen von Vola sehr gut ist, überall da, wo das Wasser mehr als 24 Fuß tief ist, und daß das Ankern in der Einfahrt, zwischen den Eilanden, die den Hafen beschützen, und den äußeren Landspitzen, auch sehr gut ist, weil man da durch die Insel Brione und das Kap Compare gegen den Wellengang, den die starken Westwinde hervorrufen, gut geschützt ist; nur muß man darauf achten, mehr in der Nähe der Süd- als der Nordküste Anker zu werfen. —

Da also der Ankergrund in der Einfahrt zum Volaer Hafen ebenso gut ist wie im Hafen selbst und erstere außerdem noch sehr viel Raum zum Ankern bietet, glaube ich, daß hier die Schiffe Anker werfen sollten, die unter den gegenwärtigen Umständen in Vola Aufenthalt nehmen;* die Vorteile dieser Position sind: 1. kann man sich sofort segelfertig machen und in die offene See gehen, wenn die Heftigkeit der Bora ein

* Auch jetzt ist der Ankerplatz der auf Kriegsfuß ausgerüsteten Schiffe im Westen der Scoglio grande und S. Pietro bestimmt. (Anmerkung zur Veröffentlichung im Jahre 1854.)

Warschau, 3. Mai. (R.-B.) Während der heutigen Wahl zur Reichsduma explodierte in dem Hause, in welchem der Wahlakt vor sich ging, eine Bombe. Die Fenster wurden zertrümmert. Verletzt wurde niemand.

Petersburg, 3. Mai. (R.-B.) Wie das Blatt „Njetich“ bestimmt zu melden weiß, soll Goremykin als Nachfolger Wittes an die Spitze des neu zu bildenden Kabinetts treten. Das Portefeuille des Innern erhält der bisherige Gouverneur von Saratow, Stolypin, das der Justizverwaltung der ehemalige Oberprokurator des Synods und gegenwärtige Departementschef im Justizministerium Prof. Schtsche-glowitow. Es besteht die Absicht, auch einige Mitglieder der Kadettenpartei in das neue Kabinett zu berufen. Das beweist aber nur, schreibt das Blatt, wie wenig die leitenden Persönlichkeiten die Sachlage erfassen, da die Kadettenpartei mit Männern wie Goremykin und Stolypin nicht zusammengehen würde.

Petersburg, 3. Mai. (Peterzb. Tel.-Ag.) Den ausländischen Ärzten, die im letzten Kriege behufs Verwendung in der mandchurischen Armee in den russischen Staatsdienst aufgenommen worden waren, wurde gestattet, bis 14. Juli in ihren Stellungen zu verbleiben.

Petersburg, 3. Mai. (Meldung der Peterzb. Tel.-Ag.) Mehrere Blätter melden, daß auch Durnow seine Entlassung eingereicht habe. Amtlich ist darüber noch nichts bekanntgegeben worden.

Ausstände.

Troppau, 3. Mai. (R.-B.) Da die Zentralkommission Wittkowitz die Forderung der Arbeiter betreffs Wiederaufnahme der Ausgesperrten abgelehnt hatte, dürfte morgen der allgemeine Streik im Eisenwerke Wittkowitz proklamiert werden. Heute hat die Arbeit bereits in Zweidritteln des Werkes geruht. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Berlin, 3. Mai. (R.-B.) Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, wurden wegen der Maifeier in Berlin 40.000 bis 50.000 Arbeiter ausgesperrt. Am stärksten beteiligt sind die Metallarbeiter, dann folgen die Holz- und Bauarbeiter.

Berlin, 3. Mai. (R.-B.) Der „Berliner Anzeiger“ meldet: Fünfzig Vertreter des Gesamtverbandes der deutschen Industriellen aus allen Teilen Deutschlands berieten gestern abends in Berlin unter Ausschluß der Öffentlichkeit über die Frage: Soll der Streik, unter welchem zurzeit acht Bezirke des Verbandes leiden, mit der Generalaussperrung der in den Verbandsbezirken beschäftigten 300.000 Arbeiter beantwortet werden. Der Beschluß des Gesamtverbandes soll von der eingesetzten Kommission redigiert und sodann bekannt gemacht werden.

Toulon, 3. Mai. (R.-B.) Gestern abends kam es hier zu Schlägereien. Zahlreiche Personen, darunter auch einige Italiener, wurden verhaftet. Mehrere Gendarmen erlitten Verletzungen.

Toulon, 3. Mai. (R.-B.) In der Arbeitsbörse fand gestern eine Versammlung der verschiedenen Ausstands-syndikate statt. Unter anderem wurde beschlossen, dem Leutnant Tisserand-Denang für seine mutige Hal-

tung den Dank und die Glückwünsche der Arbeiter auszusprechen.

Saint Etienne, 3. Mai. (R.-B.) Die Manifestanten erzwangen die Schließung der Werkstätten. Die Zahl der feiernden Arbeiter beträgt 10.000.

Paris, 3. Mai. (R.-B.) Die Arbeitgeber der Maschinen- und Automobilwerkstätten im Westen von Paris haben die Aussperrung über ihre Arbeiter verfügt, welche gestern abends nach der neunten Arbeitsstunde die Werkstätten verlassen hatten.

Dunkirchen, 3. Mai. (R.-B.) Die Dockarbeiter stellten die Arbeit ein. Sie verlangen von den Unternehmern den Achtstundentag. Der Verband der letzteren beabsichtigt mit der Aussperrung vorzugehen.

Barcelona, 3. Mai. (R.-B.) Die Arbeiter in den Schlossereien sind in den Ausstand getreten. Die Werkstätten wurden geschlossen. Die hiesigen Spinnereien haben ihre Arbeiter, welche den Achtstundentag verlangten, entlassen.

Chicago, 2. Mai. (R.-B.) Der Ausstand von 3000 Eisenarbeitern hat Arbeiten im Werte von 15 Millionen Dollars im Zentrum der Geschäftsviertel zum Stillstande gebracht.

Olympische Spiele.

Athen, 2. Mai. (R.-B.) Wegen der Verteilung der Preise war der Andrang zu den olympischen Spielen heute besonders stark. Die Sieger defilierten vor dem Könige und den königlichen Prinzen und empfingen unter brausenden Akklamationen des Publikums die Preise aus den Händen des Königs. Die Deutschen erhielten 10, die Oesterreicher 4, darunter die Böhmen 1, die Ungarn 4 und die Finnländer 2 Preise.

Athen, 3. Mai. (R.-B.) Der König gab gestern zu Ehren der Delegierten der an den olympischen Festspielen teilnehmenden Nationen, der ausländischen Offiziere, der Preisrichter und der Sieger ein großes Galabankett, woran auch die Minister und die Mitglieder des diplomatischen Korps teilnahmen. Der König beglückwünschte die Vertreter der Völker, welche gekommen seien, um die Siegespalme in Athen zu gewinnen. Die Freude, welche der König und die königliche Familie sowie das griechische Volk über diese Veranstaltungen empfinden, werde sich alle 4 Jahre erneuern, wobei Griechenland Gelegenheit haben werde, die freundlichen Bande, welche es mit allen Völkern und den Mitarbeitern an dem großen Werke des Fortschrittes und der Zivilisation vereinigen, neu zu knüpfen.

Neue Aktiengesellschaft.

Wien, 3. Mai. (R.-B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht: Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium den Firmen G. Boccardi & Co., Ignazio Brüll, Giulio Pollack, Leopold Popper & Co. und Società di spedizioni Kydias Venussi, Pontelli, Prister & Co. in Triest die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Adriatica“, Speditionsaktiengesellschaft, italienisch: „Adriatica“, Società anonima di spedizioni, französisch: „Adriatica“, société anonyme des transports, mit dem Sitze in Triest, erteilt und die Statuten genehmigt.

Uohddampfer.

Triest, 2. Mai. (R.-B.) Abgegangen: „Persia“ am 1. d. von Colombo nach Bombay, „Africa“ am 2. d. von Durban nach Delagoa, „M. Bacquehem“ am 2. d. von Port Said nach Triest.

Frankfurt a. M., 3. Mai. (R.-B.) Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus New-York meldet, bieten die ausländischen und inländischen Versicherungs-gesellschaften den Geschädigten von San Francisco eine Vergütung von 60 Prozent. Diese Entschädigung umfaßt alle Ansprüche, ob sie sich auf Erdbeben oder Feuer beziehen und dürfte binnen Monatsfrist zur Auszahlung gelangen.

Stuttgart, 3. Mai. (R.-B.) Die Regierung hat mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Seuchenstand in Oesterreich-Ungarn die Einfuhr von Wiederkäufern und Schweinen nach Württemberg bis auf weiteres verboten.

Melilla, 3. Mai. (Havas.) Den Truppen des Sultans gelang es, durch einen fingierten Rückzug die Aufständischen zurückzuschlagen und sie zu zwingen, den Muluja-Fluß zu überschreiten. Dem Vernehmen nach erlitten die Aufständischen eine ernste Niederlage und verloren 30 Tote und Verwundete. In Melilla wurde vormittags lebhafter Kanonendonner gehört. Die Mauren holten Tragbahnen und Krankenträger und brachten kurze Zeit darauf Verwundete ins Spital, deren Zahl sehr groß sein soll.

London, 3. Mai. (R.-B.) Die Bank von England hat den Diskont von 3½ auf 4 Prozent erhöht.

Tagesbericht.

Fremde Orden. Se. Majestät der Kaiser hat mit A. h. Entschließung vom 6. April gestattet, daß der Statthalter in Triest und im Küstenlande Geheimer Rat und Kämmerer Konrad Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst den kön. preussischen Kronenorden 1. Klasse und der Direktor der Triester Filiale der Unionbank, Fortunato Vivante Edler v. Billabell, das Kommandeurkreuz des kön. griechischen Erlöserordens annehmen und tragen dürfen.

Eine 118 Jahre alte Frau. Aus Oberplan wird geschrieben: In Spizendorf lebt die älteste Böhmermalerin, die 118 Jahre alte Frau Josefa Eder. Sie feierte dieser Tage ihren 118. Geburtstag. Die Greisin ist im Jahre 1788 in Prachatitz geboren. Seit 68 Jahren ist sie Witwe und lebt in sehr kümmerlichen Verhältnissen. Ihre älteste Tochter lebt noch; sie ist seit 1841 verwitwet und steht gegenwärtig im 85. Lebensjahre.

Der Raubmörder Hennig wurde vom Potsdamer Schwurgericht wegen Raubmordes zum Tode und wegen Diebstahls, schwerer Urkundenfälschung und Körperverletzung zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Es fragt sich nur, welcher Strafe er zuerst unterworfen wird!

Ein vielfacher Raubmörder. In Dresden wurde ein Mann verhaftet, der eingestand, in den

Reihen der Ankertau befürchten läßt; 2. haben die Schiffe genügend Raum zum Schwenken; 3. kann dann die Schiffmannschaft sich nicht zu lange in der kleinen, ungesunden Stadt Pola aufhalten; 4. kann man von dort aus entweder die Hafeneinfahrt gegen einen Angriff verteidigen oder rasch in den Hafen einlaufen, wenn ein sehr überlegener Feind zu fürchten ist.

Der Hafen von Pola bietet mehrere Punkte, wo es möglich wäre, die Schiffe mit einem Tau am Lande zu befestigen, wenn man es für nötig findet, im Polaer Hafen dieses Verfahren einzuführen, das in allen Häfen der Ostküste des Golfes von Venedig gebräuchlich ist, um die ganz großen Schiffe gegen die Heftigkeit der Bora zu schützen: man könnte sie am Stadtquai, an der Ostseite der Oliveninsel, am westlichen Teil von Scoglio-Grande usw. am Strande vertäuen.

Fünfzig Toisen von der Stadt Pola entfernt, gegen die Arena hin, findet man eine schöne Quelle, die unter dem Namen „Quelle der römischen Brüder“ bekannt ist und ein ausgezeichnetes Wasser in hinreichender Menge liefert, um den Bedürfnissen einer mittelgroßen Stadt und der stärksten Kriegsslotte zu genügen. Diese Quelle ist so nahe am Meeresufer, daß sich mit geringen Kosten eine Röhre herstellen ließe, mittels deren man die Wasserfässer füllen könnte, ohne sie von den Schaluppen hinunterlassen zu müssen.

Das Wasser aus der Quelle der römischen Brüder, das wir vorzüglich gefunden und während der ganzen Dauer unserer Arbeiten benützt haben, ist bei den Bewohnern von Pola so verrufen, daß es alle für schwefelhaltig und mit gesundheitschädlichen Stoffen verpestet halten. — Es wäre vielleicht nicht unmöglich gewesen, den Grund dafür zu finden, warum die Einwohner von Pola selber die Quelle der römischen Brüder durch ihre Uebelreden so in Ungunst bringen; aber wir hatten zu große Eile, um uns mit Unter-

juchungen dieser Art beschäftigen zu können; übrigens erschien es uns einfacher, einen Offizier mit dem Auftrage nach Venedig zu schicken, dort das arg verurteilte Wasser, das wir nichtsdestoweniger vortrefflich fanden, chemisch untersuchen zu lassen. Die Untersuchung, die zwei der berühmtesten Chemiker von Venedig vornahmen, hob alle unsere Zweifel; dieses Wasser, das die Venediger Chemiker analysierten, ohne zu wissen, woher es stammt, wurde als gut und gesund anerkannt. Von nun an konnten wir versichern, daß der Hafen von Pola eine ganz besondere Aufmerksamkeit vonseiten der Regierung verdiene und daß er noch unter die besten und schönsten aller bekannten Häfen gezählt werden würde.

Nach mehreren im Monate Mai angestellten Versuchen habe ich gesehen, daß aus der Polaer Quelle in 15 Sekunden 37 Kubikfuß Wasser ausfließen; aber glaubwürdige Einwohner haben mir versichert, daß zur Zeit der großen Trockenheit die Höhe des ausströmenden Wassers sich um einen Zoll verringere. Von diesen Angaben ausgehend, fand ich durch Rechnung, daß die Quelle in 15 Sekunden 22 Kubikfuß Wasser im Spätherbst liefern.

Ungefähr eine Meile im SE. von der Stadt entfernt, gibt es eine Quelle, deren Wasser sehr gut, aber wenig reichlich ist. Man findet auch sowohl in der Stadt als auch an der Küste einige Brunnen, deren Wasser in gutem Ruf steht, darunter die Brunnen der Zitabelle und der von Scoglio grande. Schließlich hat auch die venetianische Regierung auf wiederholte Bitten hin bei der Pfarrkirche eine gute Cisterne bauen lassen, die 7—8000 venezianische Tonnen fassen kann. Aus all dem Gefagten kann man schließen, daß der Reisende George Welher Recht hatte, wenn er vor 131 Jahren behauptete, es gäbe reichlich viel gutes Wasser in Pola. Derselbe Reisende sagt auch, daß es

einen Ueberfluß an Lebensmitteln gäbe, aber in dieser Hinsicht hat sich die Sache stark geändert; das Land ist arm.

Die Luft gilt für ungesund in Pola, und das ist zweifellos wahr, wenn damit nur die Luft gemeint ist, die man im Innern dieser elenden Stadt einatmet; aber meiner Meinung nach berechtigt uns nichts, daselbe von der Luft zu sagen, die man einige Schritte vor ihren Toren atmet. Ich neige zu der Annahme, daß die Ansicht, die allgemein über die Ungesundheit der Luft in der Umgebung von Pola verbreitet ist, nicht besser begründet ist als die auch weit verbreitete Meinung von der Ungesundheit des Wassers aus der Quelle der römischen Brüder.

Ein Arzt namens Arclonie, der mehrere Jahre in Pola wohnte, wurde im Jahre 1798 von der österreichischen Regierung beauftragt, seine Meinung über die Ursachen der Entvölkerung des Landes abzugeben, die er doch gut kennen mußte; und er sprach von dem Saldame, einem sehr feinen Kiesand, der aus einem gleich südlich von der Stadt gelegenen Hügel für die venetianischen Glasereien gewonnen wurde, und zwar auf eine solche Art und Weise, daß die Bewohner des Landes davon beunruhigt würden. Die österreichische Regierung fand sich auch nach der Zeit, in welcher der Arzt seine Bemerkungen veröffentlicht hatte, verpflichtet, den Sand neuerdings durch den Triester Gesundheitsrat prüfen zu lassen. Man erkannte, daß der Doktor Arclonie sich getäuscht hatte und seitdem hat man den Sand wiederum gewonnen. Doktor Arclonie, dessen Denkschrift übrigens ganz nützliche Pläne enthält, teilte die allgemeine Ansicht von der Ungesundheit des Wassers aus der Quelle der römischen Brüder.

(Schluß folgt.)

Jahren 1899 und 1900 in Oesterreich fünf Morde und im Jahre 1905 bei Berlin einen Mord begangen zu haben. Von den Ermordeten machte er nur die Frau eines Schiffers Grasmick in Böhmen namhaft. Der Verhaftete nennt sich Dietrich.

Ein vereiteter Anschlag. Aus Neapel kommen Meldungen über einen vereiteten Attentatsversuch gegen den König von England. Bisher sind sieben Personen verhaftet worden. Der König war in Neapel an Bord seiner Yacht „Victoria and Albert“ angekommen, die in der Bai vor Anker gegangen war. Das Königspaar blieb an Bord. Die italienischen Behörden hatten große Vorbereitungen getroffen. Die Yacht wurde Tag und Nacht von Geheimpolizisten überwacht. Abends bemerkte man ein kleines Boot, das sich dem königlichen Schiffe näherte. In dem Boote befanden sich drei als Fischer verkleidete Männer, die verhaftet und von der Polizei als notorische Anarchisten erkannt wurden.

Die Niagarafälle. Präsident Roosevelt hat eine Spezialbotschaft an den Kongreß erlassen, in der er ein Gesetz zum Schutze der Niagarafälle empfiehlt. Das durch die massenhafte Wasserentziehung zu industriellen Zwecken gefährdete Naturwunder kann nur erhalten werden, wenn die beiden angrenzenden Länder das Maximum der ferner zulässigen Wassergewinnung aus den Niagarafällen festsetzen und durch strenge Gesetze die Einhaltung dieser größten Wasserentnahme erzwingen. In dieser Beziehung besteht sowohl bei der amerikanischen Bundesregierung wie bei der Oberleitung von Kanada eine grundsätzliche Uebereinstimmung. Um aber keine Zeit zu verlieren, soll einstweilen die für die Amerikaner festgesetzte Höchstgrenze der zulässigen Wasserentnahme ohne weiteres durch ein Bundesgesetz normiert werden, das von selbst außer Kraft treten soll, wenn innerhalb dreier Jahre kein einschlägiger Staatsvertrag mit Kanada vereinbart werden sollte. Glücklicherweise scheint aber letzteres ebenso unwahrscheinlich wie die Verweigerung der Zustimmung des Kongresses zu dem von Roosevelt vorgeschlagenen Sondergesetze. Den Niagara als Orgel hat ein Amerikaner entdeckt. Der Organist E. Trayer machte seine Landsleute darauf aufmerksam, daß der Niagarafall nicht nur deshalb schön sei, weil man durch seine riesige Kraft viele Fabriken betreiben und damit viele Dollars verdienen könne, sondern auch weil er eine große natürliche Orgel darstelle, indem der mächtige Wasserfall nicht ein Geräusch, sondern wirklich einen musikalischen Ton und sogar einen vollkommen reinen G-dur-Akkord hören ließe. Der niagarabegeisterte Musiker gibt die Musik des musikalischen Wasserfalles sogar in genannter Zeitschrift in Noten wieder, und zwar in Vierundsechzigstel-Triolen von lauter G-dur-Akkorden.

Wiener Varietee.

Heute und täglich

Grosse Vorstellung.

Locales.

Seine Exzellenz der Marinekommandant wird, wie verlautet, am 10. d. in Pola eintreffen. S. M. S. „Pelikan“ wird am 9. d. für seine Exzellenz in Dienst gestellt.

Postabfertigung. Die Postabfertigung an Sr. Majestät Schiffe „Kaiser Franz Joseph I.“ und „Bantner“ nach Schanghai wird vom Postamt Triest 1 am 5., 9., 12., 19., 23. und 26. d. um 8 Uhr 25 Min. früh erfolgen. Ankunft am 5., 11., 14., 19., 25. und 28. Juni.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommando-Telegramm ist S. M. S. „Arpad“ am 1. Mai in Vido eingelaufen. An Bord alles wohl.

Marinecasino. Gestern abends fand im großen Saale des Marinecasino-Vereines der erste Theaterabend zugunsten des Baufondes des Marinecasino-Vereines statt. Zur Aufführung gelangten die beiden Stücke „Wenn wir altern“ von Oskar Blumenthal und der Schwank „Endlich allein“ von Fr. G. Triefsch. Beide Stücke wurden beifälligst aufgenommen und erzielten einen durchschlagenden Erfolg. Heute abends 8 Uhr findet die zweite Vorstellung statt. Wir werden morgen Näheres über die Aufführungen bringen.

Politräma Ciscutti. Wie wir bereits mitgeteilt haben, tritt vom 19. bis 29. d. die Siliputaner-Gruppe des Professors Ernst Guerra hier auf. Der Truppe geht ein sehr guter Ruf voraus. So schreiben unter anderem das „Echo de Paris“, der „Gaulois“ und „The Oriental Review“ sehr günstig über die Leistungen der kleinen Künstler.

Der Besuch in Tätigkeit wird gegenwärtig im Sala Edison in guten Kinematogrammen gezeigt.

Von überraschender Lebenswahrheit sind die Episoden aus dem russisch-japanischen Kriege, die in rascher Folge dem Scherze „Das traurige Ende eines Portiers“ auf der Leinwand Platz machen. Der Besuch der Vorführungen ist sehr zu empfehlen.

Gefunden wurde am Quai der Schiffe in 1. Reserve ein goldener Ring. Der Verlustträger kann denselben beim Kanzleioffizier der Ausrüstungs-Direktion in Empfang nehmen.

Gefunden und im Sicherheitswachkommando abgegeben wurden ein Paar Handschuhe, drei lederne Hundehalsbänder und ein geblederner Geldbeutel.

Die Folgen einer Spritzfahrt. Im hiesigen Landespitale befindet sich in hoffnungslosem Zustande der Wirt Anton Meternaz, der vor nicht langer Zeit in der Gesellschaft eines gewissen Coß und des Finanzwachmannes Lusina eine Wagenfahrt nach Medolini unternommen hatte, über deren trauriges Ende wir schon berichtet haben. Die Ausflügler waren damals beim Wirtshause Kirac abgestiegen. Im Laufe des Gespräches hatte der Finanzwachmann bemerkt, daß der Meternaz einen Stof bei sich habe, der inwendig einen Dolch enthielt. Sofort verlangte er die Auslieferung dieser verbotenen Waffe, aber Meternaz weigerte sich, dies zu tun. Lusina drang fortwährend auf ihn ein und drohte ihm vergeblich mit der Verhaftung. Schon war es spät geworden, und Meternaz war willens, heimzufahren, aber Lusina erklärte ihm, er müsse als Arrestant in Medolini zurückbleiben. Da er auch jetzt keine Folge leisten wollte, zog der Finanzwachmann das Bajonett und versetzte Meternaz einen Stich in den linken Fuß und zerschchnitt ihm die Arterie. Im Spital wurde die Wunde anfangs als leicht behandelt, später jedoch trat ein Brand ein. Die Aerzte wollten nun eine Amputation des Fußes vornehmen, aber der Kranke ließ das nicht zu und sein Zustand hat sich infolgedessen so verschlechtert, daß an seinem Aufkommen sehr stark gezweifelt wird. Der Finanzwachmann Lusina, welcher gegenwärtig unter Aufsicht steht, wird seine Tat vor dem Kreisgerichte zu verantworten haben.

Militärisches.

Artikel zum Personalverordnungsblatt.

Zu Dienst zu stellen ist: S. M. S. „Pelikan“.

Dienstbestimmung:

Zum Kommandanten S. M. S. „Pelikan“: L.-Sch.-Kpt. Friedrich Grinzenberger.

Die Indienststellung S. M. S. „Pelikan“ wird nach folgendem Programm stattfinden:

5. Mai Verholen an die Boje. 7. Mai Munitionseinschiffung, Kohlenergänzung, Stehprobe. Nachmittags Einschiffung von Stab und Mannschaft. 8. Mai kurze Probefahrt, Deviationsbestimmung. 9. Mai Indienststellung, Einschiffung einer Musikharmonie. Eine Ausrüstungsmusterung findet nicht statt.

Dienstbestimmung. Zum Kommandanten S. M. S. „Pluto“ wird bestimmt L.-Sch.-L. Stanislaus Pavlicek.

Mission. Maschinenbauingenieur Johann Seifriedsberger wird zur Teilnahme an den Vorprobefahrten S. M. S. „Man“ nach Triest abgehen.

Urlaub. Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritte wird bewilligt: Marinepfarrer Paul Urednick drei Monate aus Gesundheitsrücksichten (Oesterreich). Maschinenbauingenieur 3. Klasse Robert Auer 8 Wochen in Familienangelegenheiten (Klosterneuburg und Oesterreich-Ungarn). L.-Sch.-L. Karl Köhler wurde die Bewilligung erteilt, den ausstehenden Urlaub auf die Schweiz auszu dehnen. Seefabett Gaston Ritter Salvini von Meeresburg neuerlich vier Wochen aus Gesundheitsrücksichten (Budapest). Mar.-Kom.-Adj. 1. Klasse Oskar Lorenz vier Wochen in Familienangelegenheiten (Niederösterreich und Tirol). 9 Tage: Mar.-Kom.-Adj. Rupert Bivec (Zwettendorf). 6 Tage: L.-Sch.-L. Charles Masjou (Pola). L.-Sch.-Arzt Dr. Julian Hüdel wurde die Bewilligung erteilt, die Erledigung seiner Superarbitrierung im Urlaubsorte abwarten zu dürfen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. Mai 1906.

Allgemeine Uebersicht:

An Stelle des flachen Depressionsgebietes, welches gestern das westliche Zentral- und Südeuropa bedeckte, ist heute ein Barometermaximum getreten. Im übrigen hat die Druckverteilung keine wesentliche Aenderung erfahren. In der Monarchie teilweise heiter bei schwachen unbestimmten Brisen, an der Adria ganz heiter, NB-liche Winde und ruhige See.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zumeist heiter, schwache NB-liche, später SE-liche Brisen und Kalnen, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 766.2 2 Uhr nachm. 766.1 Temperatur . . 7 „ „ + 10.4°C, 2 „ „ + 15.2°C Regenbesitz für Pola: 9.8 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 14.2, ausgegeben um 3 Uhr 15 Min. nachmittags.

Hygienische Spezialität!

Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Dugend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 216 Mustertollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preisurant kostenlos.

Wir bitten unsere Leser, sich freundlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Morgenblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

Kleiner Anzeiger

- Südmart-Zündhölzer** sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32 u. 6 und Via Lissa 37. 286
- Angenehmer Sommeraufenthalt Windischgraz** (Unter- steiermark) **Hotel Lobe.** Neuerbautes Hotel, prachtvoller Siggarten, schön eingerichtete Zimmer, Kegelbahn und Billard. Mäßige Preise. 616
- Zu vermieten 4 Zimmer,** Kammer, Küche, Boden, Keller und Terasse. Via Campo Marzio 25, 2. St. 668
- Im Gasthause „alla Verfia“**, Via Muzio Nr. 43, wurde eine Kegelbahn eingerichtet. 667
- Ein hübscher, junger Bubel** ist billig zu verkaufen. Näheres in Via Campo Marzio Nr. 23, 1. Stod. 676
- Eine Frau**, die gut kochen kann, sucht Herren auf Kost. (Abonten auch außer Haus.) Via Campo Marzio Nr. 7, 2. Hof, 1. Tür. 674
- Zwei unmöblierte Zimmer** mit Gartenbenützung sofort zu vermieten. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.
- Eine Villa** in der Medolinofstraße Nr. 92 wegen Abreise nach Amerika durch den Eigentümer Vinzenz Kofovic preiswürdig zu verkaufen. 662
- Grüner Damen-Sonnenschirm** mit goldenem Knopfe, Monogramm S C ist vor wenigen Tagen in Verlust geraten. Man erjucht, ihn gefälligst Via Sissano 30 abzugeben.
- Zu vermieten 4 Zimmer,** Kabinett, Küche, Wasser im Hause. Via Rascinguerra 5. 657

Kinematograph

„Sala Edison“

Piazza Port'Aurea, Ecke Via Giulia heute den 4. Mai (bis inkl. 7. Mai)

Große Vorstellung.

Programm:

- Schreckliches Ende eines Portiers.
- Erste Serie des russisch-japanischen Krieges. (Einteilung der Bilder: 1. Ein Feldalarm. 2. Eroberung eines Geschützes. 3. Verteidigung einer Pagode. 4. Der Hinterhalt. 5. Angriff auf einen Eisenbahnzug. 6. Erschießung dreier Spione. 7. Uebergabe und Fall von Port Arthur. 8. Transport von Verwundeten.
- Der Ausbruch des Vesuvus.
- Monsieur et madame sont pressés.

Preise: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h, III. Platz 20 h. Hintereinanderfolgende Vorstellungen an Werktagen von 5 bis 10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.

AVIS!

Die Ziegelei der Bauunter- nehmung Jakob Ludwig Münz in Boratze verkauft ab 10. Mai a. c. ihre Erzeugnisse u. zw.:

Normalziegel 29 × 14 × 6½ cm

Kleine Ziegel 26 × 13 × 6½ cm

Doppelpierette 20 × 10 × 8 cm

Pierette 20 × 10 × 4 cm

Tavelle 20 × 10 × 2 cm

Coppi, zirka 40 cm lang, und jedes

anderes Maß nach Bestellung in bester Qualität.

Aufträge werden in der Kanzlei **Via Stazione** entgegengenommen. 675

ANT. TRANFIC

Manufaktur-Geschäft POLA, Via Sissano früher Buchdruckerei J. Krmpotic

Z. Rangan Erste Lissaner Weinkellerei

vis-à-vis der neuen Markthalle

Offertiert zur bevorstehenden Saison neue moderne Zephyre, per Meter 30, 40, 48 und 60 Heller, Leintücher ohne Naht, 156/250 cm., aus Kraftleinen per Stück K 3.—, Wäsche-Garnituren: 1 Damenhemd, 1 Paar Bekleider aus vorzüglichem Stoff mit Stickereien von K 7.50 an.

Schöne aus Wollstoff, englischer Schnitt, per Stück zu 7, 8, 9, 10 K.

Große Auswahl von Damenblousen von 2 K aufwärts. Alles zu konkurrenzlosen billigen Preisen.

Günstiger Gelegenheitskauf! Nur 3 Gulden kostet ein POSTCOLLI brutto 5 Kilo (ca. 50—60 Stück) bei dem Pressen wenig beschädigte, schön sortierte blumenduftige

Toilette-Seife Völichen, Rose, Heliotrop, Muschus, Maiglöckchen, Pfirsichblüte etc. Versandt gegen Nachnahme Manhattan-Unternehmung Budapest, VIII., Bezeredy-Gasse 3.

„Späte Rache“.

Roman von **Conan Doyle**.

35 Autorisiert. — Nachdruck verboten.

Hatte sich auch, trotz meiner Ausdauer und Wachsamkeit, bisher keine Gelegenheit zur Ausführung meines Planes geboten, so verlor ich doch den Mut nicht, denn eine innere Stimme sagte mir, daß die Stunde der Vergeltung nicht mehr fern sei. Was ich am meisten befürchtete, war, daß mich mein Herzleiden an der Vollendung der Wertes hindern könne.

Eines Abends fuhr ich, wie ich öfters tat, in der Straße auf und ab, in der sie wohnten und sah, daß eine Droschke vor der Tür ihres Hauses hielt. Bald darauf wurden Koffer herausgebracht, Drebbler und Stangerson erschienen auf der Schwelle, stiegen ein und der Wagen rollte mit ihnen fort. Ich folgte in großer Eile und Bestürzung, um sie nicht aus den Augen zu verlieren. Als ich sie am Guston Bahnhofs aussteigen sah, rief ich einen Knaben herbei, um mein Pferd zu halten und betrat gleich nach ihnen den Bahnsteig. Sie kamen jedoch zu spät, der Zug nach Liverpool, den sie benützen wollten, war bereits abgefahren und bis zu dem nächsten hatte es noch mehrere Stunden Zeit, wie ihnen der Schaffner auf ihre Frage mitteilte.

Stangerson schien hierüber sehr ungehalten, während Drebbler's Miene eher Befriedigung verriet. Es gelang mir, ihnen im Gedränge so nahe zu kommen, daß ich jedes Wort ihres Gespräches verstand.

Drebbler sagte, er habe noch eine kleine Angelegenheit zu ordnen, sein Gefährte möge hier auf seine Rückkehr warten. Als Stangerson Einspruch erhob, weil sie beschlossen hätten, beisammen zu bleiben, entgegnete Drebbler, sein Geschäft sei delikater Natur, er müsse es allein besorgen. Stangerson's Antwort konnte ich nicht verstehen, aber sie versetzte den andern in Wut; mit einem wilden Fluche fuhr er auf und schrie, er möge nicht vergessen, daß er nur sein bezahlter Diener sei, und ihm nichts zu befehlen habe. Der Sekretär gab nun den vergeblichen Widerstand auf und äußerte nur noch, daß Drebbler ihn in Halliday's Privathotel auffuchen möge, falls er auch noch den letzten Zug veräume. Jener versicherte jedoch, er werde vor elf Uhr wieder da sein, und verließ den Bahnhof.

„Nun endlich war der Augenblick gekommen, auf den ich so lange geharrt hatte: die Bösewichte waren in meine Hand gegeben. Vereint konnten sie einander

schützen, getrennt hatte ich Gewalt über sie. Doch wollte ich nichts übereilen und ging mit der größten Besonnenheit zu Werke. Die Rache gewährt nur Befriedigung, wenn unser Feind sich selbst bewußt wird, wessen Hand es ist, die den Streich gegen ihn führt, und weshalb ihn die Vergeltung trifft. Mir lag bei meinem Plan vor allem daran, dem Schändlichen keinen Zweifel zu lassen, daß er die Strafe für seine alte Schuld erleide. Einige Tage zuvor hatte ein Herr, der sich nach der Brighton-Straße fahren ließ, um dort verschiedene Häuser zu besichtigen, den Schlüssel zu einem derselben zufällig in meiner Droschke vergessen. Er forderte ihn mir zwar noch am selben Abend ab und erhielt ihn auch zurück, aber ich hatte doch Zeit gehabt, einen Abdruck davon zu nehmen, nach welchem ich einen Schlüssel zu meinem Gebrauch anfertigen ließ. So verschaffte ich mir den Zugang zu einem Platz in dieser großen Stadt, an dem ich sicher war, ungestört zu bleiben. Es galt jetzt nur noch, die schwierige Aufgabe zu lösen, Drebbler nach diesem Hause zu bringen.

Er ging die Straße hinunter und trat bald in diese bald in jene Schenke; in der letzten, welche er aufsuchte, blieb er wohl eine halbe Stunde. Als er wieder zum Vorschein kam, schwankte er unsicher hin und her und ich sah ihn in eine Droschke steigen. Natürlich fuhr ich dicht hinter ihm drein, über die Waterloo-Brücke und durch endlose Straßen, bis wir uns schließlich zu meiner Verwunderung wieder vor dem Logierhaus befanden, welches er vor kurzem verlassen hatte. Was ihn dorthin zurückführen könne, begriff ich nicht. Während er ausstieg, seine Droschke fortschickte und in das Haus trat, fuhr ich noch etwa hundert Schritte weiter und wartete. Eine Viertelstunde verging, da wurden plötzlich im Innern des Hauses zornige Stimmen laut, die Tür ward aufgestoßen und ich sah einen jungen, mir unbekanntem Menschen, der Drebbler am Kragen gepackt hatte. Mit einem kräftigen Stoß schleuderte er ihn die Stufen hinunter, bis in die Mitte der Straße. „Warte, du Hund,“ rief er und hob drohend den Stock, den er in der Hand hielt, „ich will dich lehren, ein rechtschaffenes Mädchen zu beschimpfen!“ — Er war in so heftigem Zorn, daß Drebbler es wohl geraten fand, sich davon zu machen, so rasch ihn seine Beine tragen wollten. Er lief geradewegs auf meine Droschke zu, die an der Straßenecke hielt. „Nach Halliday's Hotel!“ rief er und sprang hinein.

„Als ich ihn glücklich im Wagen hatte, pochte mein Herz vor Freude so laut, als wollte es zerpringen. Ich zwang mich, ruhig zu bleiben, fuhr langsam weiter und überlegte, was nun zu tun sei. Einen Augenblick schwankte ich, ob ich ihn nicht zur Stadt hinausfahren und in irgend einer abgelegenen Gegend die letzte Urterredung mit ihm halten sollte; fast war ich schon dazu entschlossen, als er selbst die Frage entschied. Wir kamen an einer Schenke vorbei und der Trunkenbold konnte dem Verlangen, einzukehren, nicht widerstehen; er befahl mir zu warten und kam erst wieder heraus, als die Wirtschaft geschlossen wurde. Sein Zustand war jetzt der Art, daß er keinen Widerstand mehr zu leisten vermochte.

„Glauben Sie aber nicht, daß meine Absicht war, ihn mit kaltem Blute umzubringen. Längst hatte ich beschlossen, ihm noch eine Möglichkeit der Rettung zu gönnen, wenn er auf meinen Plan eingehen wollte. Während meines Wanderlebens in Amerika hatte ich auch eine Zeitlang den Aufseherposten in einem Laboratorium bekleidet. Eines Tages zeigte der Professor, bei seiner Vorlesung über die Gifte, den Studenten ein Alkaloid, wie er es nannte, welches er aus einem südamerikanischen Pfeilgift bereitet hatte, und von dem, wie er sagte, selbst die kleinste Dosis unmittelbar den Tod nach sich ziehe. Ich merkte mir das Fläschchen und sobald ich allein war, entnahm ich demselben einige Tropfen der Flüssigkeit.

Da ich mich auch auf das Apothekerhandwerk verstand, fertigte ich mir eine Anzahl Pillen an, von denen einige vergiftet, die andern ganz unschädlich waren. Eine Pille von jeder Sorte tat ich in eine Schachtel, mit der Absicht, am Tage der Rechenenschaft meinem Feinde die Wahl zwischen beiden zu lassen und selbst diejenige zu verschlucken, welche er übrig ließ. Es war so gut ein Zweikampf auf Tod und Leben wie jeder andere, nur würde er in der Stille vor sich gehen. Seit jener Zeit trug ich die Pillenschachteln stets bei mir und jetzt war der Augenblick gekommen, da sie ihren Zweck erfüllen sollten.

Mitternacht war längst vorüber, ein heftiger Wind hatte sich erhoben und der Regen fiel in Strömen. Obgleich von Nässe und Kälte durchfröstelt, jubelte ich doch innerlich vor Freude. Zwanzig Jahre lang hatte ich vergebens danach getrachtet, Wiedervergeltung zu üben, jetzt endlich sollte mein heißes Verlangen Befriedigung finden.

(Fortsetzung folgt.)

Schuhwarenniederlage

Alfred Fränkel, Kommandit-Gesellschaft

— Pola, Via Sergia Nr. 14 —

Die festgesetzten Fabrikspreise sind in den Sohlen eingepreßt.

Männer-Zugstiefel von	fl. 2-90 an,
Männer-Schnürstiefel von	„ 3-25 an,
Damen-Zugstiefel von	„ 2-60 an,
Damen-Schnürstiefel von	„ 2-90 an,
Damen-Knopfstiefel von	„ 3-25 an.

— Große Auswahl —

in Uniformschuhen, sowie in Damen- und Herrenschuhen aus Box-calf und Chevreaux-Leder.

Möbel in allen Qualitäten

zu noch nie dagewesenen

Konkurrenzpreisen

420

bekommt man nur im

Depot, Via Giulia Nr. 9.

„Società polese Austria“.

Vereinslokal „Restaurant Belvedere“

Sonntag, den 6. Mai

Garten-Eröffnungsfest

unter Mitwirkung der k. u. k. Marinemusik.

Gesangsvorträge: Stücke aus den Opern „Tannhäuser“ und „Mignon“, gesungen von einem Bariton.

In den Zwischenpausen, Gesang, Vorträge, Musik, Grammophonspiele etc. Der Garten wird festlich mit Ballons und elektrischem Lichte alla Veneziana beleuchtet sein.

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Eintritt 40 Heller!

Bei ungünstigem Wetter findet das Fest im großen Saale statt.

PERSONAL-KREDIT! Mit und ohne Giranten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, pensionsberechtigte Damen und Private jeder Art auf $\frac{1}{4}$ bis 25 Jahre gegen monatliche, $\frac{1}{4}$ -, $\frac{1}{2}$ - oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Kapital und Zinsen gleichzeitig getilgt werden!

Spezialität: **Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).**

4%! 4%! 4%! 4%!

REAL-KREDIT! von 300 Kronen aufwärts auf I., II. und III. Satz für Realitätenbesitzer von Feldern, Zins-, Privathäusern und Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral-Quellen, Steinbrüchen und jede andere Art von Liegenschaften bis zum $\frac{3}{4}$ Teile des Schätzwertes.

BAU-KREDITE! auf Baulichkeiten jeder Art in 2 bis 3 Raten, je nach dem der Bau vorgeschritten ist.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden.

Wechsel und Réeskompte und Acceptantausch für Kaufleute!

Wir fertigen und finanzieren Pläne von neu zu gründenden Unternehmen. Uebernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beeidete Sachverständige! Befassen uns mit Umwandlungen von bestehenden Unternehmungen in Aktiengesellschaften!

Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.

Prima-Referenzen! Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

MELLER L. EGYED, Budapest, V., Koháry-Utca 19/B. 634